

Alfred Hitchcock in der Berggasse 19

- Filminstallation „Phoenix Tapes“ von Christoph Girardet und Matthias Müller
- 5.12. 2007 bis 2.2.2008 im Sigmund Freud Museum

Das Sigmund Freud Museum präsentiert in seinen Sonderausstellungsräumen die Installation „Phoenix Tapes“ von Christoph Girardet und Matthias Müller. Auf sechs Bildschirmen werden Sequenzen aus Filmen von Alfred Hitchcock, die wiederkehrende Motive aus seinen Filmen behandeln, gezeigt.

Die deutschen Künstler destillieren aus vierzig bekannten Filmen Details, die vordergründig völlig bedeutungslos erscheinen, und entwickeln daraus eine sechsteilige Enzyklopädie der Obsessionen. Aus Spielräumen, Nahaufnahmen von Objekten und kleinen Gesten, aus der Begegnung von Personen, die einander bei Hitchcock nie getroffen haben, entsteht ein Parallelfilm, der im Stile eines Krimis die Spannung steigert und auf ein tragisches Ende zusteuert. Die Übersetzung von Girardet und Müller exponiert Hitchcocks Filme in der Tradition des „Found Footage“, wie sie der Experimentalfilm entwickelt hat.

Alfred Hitchcock und die Psychoanalyse

Hitchcocks Filme wurden oft als Einladung zu psychoanalytischen Interpretationen verstanden. Sein Kino erweist sich als vielstimmiger Resonanzraum Freud-scher Grundkonstellationen, die von zwanghaften Handlungen bis zu unheimlichen Müttern reichen. Für Szenen in „Spellbound“ zog der Regisseur sogar direkt psychoanalytische Beratung hinzu.

Girardet und Müller fordern den Betrachter zur selbstbestimmten Reflexion auf: Sie geben keine didaktische Anleitung, wie und mit welchem theoretischen Instrumentarium die Filme Hitchcocks zu lesen sind. In ihrer Installation analysiert sich der Regisseur selbst. Sie begeben sich damit methodisch in die Nähe der Psychoanalyse – die Deutung bleibt dem Publikum selbst überlassen.

Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum entwickelt, das ab 1. Dezember einen Schwerpunkt zu Alfred Hitchcock zeigt. Am 24. Jänner wird die englische Filmwissenschaftlerin Laura Mulvey auf Einladung der Sigmund Freud Privatstiftung einen Vortrag im Filmmuseum halten, der sich mit den psychoanalytischen Szenarien Hitchcocks beschäftigt und eine theoretische Verbindung zwischen der Arbeit dieser beiden Häuser herstellt.

„Hitchcock bediente sich in seiner Arbeit einer Vielzahl an psychoanalytischen Szenarien. Die Arbeit von Girardet und Müller ermöglicht einen konzentrierten Blick auf seine Filme, sie zeigt in sechs verschiedenen Loops die essenziellen Sequenzen des berühmten Hitchcock-Horrors“, erklärt Inge Scholz-Strasser, Direktorin des Sigmund Freud Museums.

Die beiden deutschen Künstler übersetzen mit ihrer 1999 entstandenen Installation Alfred Hitchcocks Kino in die medialen Bedingungen einer Ausstellung. Richtet die räumliche Situation des Kinos den Blick auf zeitlich gestaffelte Handlungsabläufe, so ermöglicht die Vervielfachung der Bildschirme und die Beziehung zwischen ihnen und dem Ausstellungsraum im Sigmund Freud Museum eine neue Wahrnehmung.

Phoenix Tapes – die einzelnen Sektionen

#1. Rutland: Eine Montage von fast menschenleeren Szenerien. Gelöschte Passagen zeigen Beziehungen zwischen Menschen und Orten.

#2. Burden Of Proof: Eine Sammlung von Großaufnahmen. Ein Tribut an die Schönheit der Details in Hitchcocks Filmen.

#3. Derailed: Eine traumartige Bildfolge, durch Einstellungen von rasenden Zügen bestimmt: eine monströse Traummaschine, die menschliche Ur-Ängste freisetzt.

#4. Why Don't You Love Me?: Eine Freak Show, die Hitchcocks exzentrische Psychopathen präsentiert - besondere Aufmerksamkeit gilt der Beziehung zu ihren übermächtigen Müttern.

#5. Bedroom: Eine "Kurzgeschichte": Hitchcocks aufreizende Frauen werden eingesperrt, gedemütigt, gefesselt, gefoltert, vergewaltigt und ermordet.

#6. Necrologue: Eine stumme, eingefrorene Heroine in einem Stadium zwischen Agonie und Apathie, Traum und Tod.

Preise und Auszeichnungen für „Phoenix Tapes“

1999 erstmals im Museum of Modern Art, Oxford (GB) entwickelt, konnte „Phoenix Tapes“ mehrere Auszeichnungen erreichen:

Selected for the 56th Mostra Internazionale d'Arte Cinematografica di Venezia.

Best International Film/Video, The Images Festival of Independent Film and Video, Toronto 2000

Best German experimental film/video production of 1999, Preis der Deutschen Filmkritik

Die Künstler

Christoph Girardet, geb. 1966 in Langenhagen, arbeitet seit 1989 als Videokünstler, Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen namhafter Institutionen, wie dem P.S.1 Contemporary Art Center, New York, Nikolaj Copenhagen Contemporary Art Center; Einzelausstellungen u.a. im Kunstverein Hannover und der Kunsthalle Bielefeld.

Matthias Müller, geb. 1961 in Bielefeld, produziert seit 1980 zahlreiche Filme und Videos, die auf internationalen Festivals gezeigt werden. Teilnahme an Gruppenausstellungen u.a. im Centre Georges Pompidou, Museum of Contemporary Art, Chicago; Einzelausstellungen im Neuen Berliner Kunstverein und der Tate Modern, seit 2003 ist er Professor für Experimentalfilm an der Akademie der Medienkunst Köln.

Peter Nömaier
Tel.: +43-1-319 15 96-21
Fax: +43-1-317 02 79
E-Mail: presse@freud-museum.at

Sigmund Freud Privatstiftung
Berggasse 19
1090 Wien

Sigmund Freud Privatstiftung – Kurzprofil

Die Sigmund Freud Privatstiftung mit Sitz in Wien wurde 2003 als unabhängige wissenschaftliche und kulturelle Einrichtung gegründet. Die Stiftung bildet die finanzielle und organisatorische Grundlage für das gleichnamige Museum sowie das Wissenschaftsinstitut. Neben einer Fachbibliothek zur Psychoanalyse sowie einem Archiv zu Leben, Werk und Umfeld Sigmund Freuds verfügt die Stiftung über eine Sammlung zeitgenössischer Kunst. Die Stiftung zeigt Ausstellungen, bietet ein interdisziplinäres Veranstaltungsprogramm und fördert junge Wissenschaftler im Rahmen des Freud-Fulbright Forschungsstipendiums. Die Sigmund Freud Privatstiftung versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Geschichte, Kultur und Kunst und bietet Wissenschaftlern, Künstlern sowie Kulturschaffenden zum Thema Psychoanalyse ein offenes Diskussionsforum. Ziel ist es, das Erbe Sigmund Freuds und seiner Zeit als zentrales Zeugnis europäischer Kultur zu pflegen, wissenschaftlich zu erforschen und die wissenschaftliche Diskussion aktiv voranzutreiben.